

BREGENZER FRÜHLING

FESTSPIELHAUS BREGENZ

TANZ
FESTIVAL
2010

EINE INITIATIVE DER LANDESHAUPTSTADT BREGENZ



BREGENZER FRÜHLING

FESTSPIELHAUS BREGENZ



TANZ
FESTIVAL
2010

Fr 19. März 2010

COMPÀNIA MARÍA PAGÉS

Autorretrato (Selbstporträt)

Sa 10. April 2010

COMPAGNIE HEDDY MAALEM

„Mais le diable marche à nos côtés“
(„Doch der Teufel geht neben uns“)

Sa 1. Mai 2010

NEDERLANDS DANS THEATER II

Gods and Dogs | Passe-Partout | Minus 16

Fr 7. und Sa 8. Mai 2010

AKTIONSTHEATER ENSEMBLE

Ulysses Roadmovie

Mi 26. und Do 27. Mai 2010

SIDI LARBI CHERKAOUI

SADLER'S WELLS LONDON

Sutra

Alle Aufführungen finden jeweils um
20.00 Uhr im Festspielhaus Bregenz statt.
Termin- und Programmänderungen vorbehalten.
Eine Veranstaltung des Bregenzer Kunstvereins.
Künstlerische Leitung: Dr. Wolfgang Fetz

The Specialized Media Award for the Best Flamenco Show
Giraldillo 2008 Award for Best Show (15th Flamenco Biennial, Seville 2008)
Awarded the Audience Prize for Best Show (13th Jerez Festival, 2009)

Fr 19. März 2010, 20.00 Uhr, Festspielhaus

COMPAÑÍA MARÍA PAGÉS

Österreichpremiere

Autorretrato

(Selbstporträt)

„Als Mikhail Baryshnikov mich einlud, im Baryshnikov Art Center (BAC) zu tanzen, wollte er von mir eine sehr persönliche Choreographie, die mich als Tänzerin und als Choreographin zeigt. Ich interpretierte seinen Wunsch, als wollte er ein Selbstporträt von mir sehen. Obwohl das, was ich ihm präsentierte, sehr reduziert und intim war, ermutigte mich diese Idee, ‚mein Selbstporträt‘ zu entwickeln und diese Show zu kreieren. Ich fühlte das Bedürfnis, mich selbst kennen zu lernen, vor allem zu diesem Zeitpunkt meines Lebens: das Bedürfnis, innezuhalten und mich dem Spiegel zu nähern, um mich klarer zu sehen, mich selbst zu beobachten und mich selbst eingehend zu analysieren. Dann übertrug ich dies alles in Bewegung, in Atmosphäre, in ein Bühnenbild. Ich versuchte, den Prozess der Maler nachzuvollziehen, wenn sie ein Selbstporträt zeichnen. Die Wahrheit ist, dass der Tanz das einzige Mittel ist, mich selbst kennen zu lernen. Der Tanz war schon immer ein Teil von mir, wir haben uns nie verlassen, wir waren immer eins. Tanzen zeigt am besten, wer ich bin. Ich habe aus dieser Erfahrung gelernt und schaue nun in den Spiegel, als wäre es ein Spiel, ohne die Worte der Weisheit von ‚La Solea‘ zu vergessen:

Der Spiegel, in den du schaust,
wird dir sagen, was du bist,
doch nie wird er dir verraten,
welche Gedanken du hast.“ María Pagés

Choreographie und Regie: María Pagés | Mitwirkung bei der Choreographie Farruca, Steptanz und Choreographie: José Barrios | Musik und Texte: José Saramago, Antonio Machado, Miguel Hernández, Federico García Lorca, Ben Sahar, Alberto Cortez, José A. Carrillo, Isaac Muñoz, María Pagés, Popular | Arrangements und Original-Musik: Rubén Lebaniagos | Licht: Pau Fullana | Bühnenbild und Kostümwürfe: María Pagés | Färbung und Druck der Stoffe: Taller de María Calderón | Bemalung der Stoffe: Mónica Calderón | Kostümbildner: Luis F. Dos Santos, González Schuhe: Gallardo | Technischer Direktor: Jordi Buxó | Ton: Beatriz Anievas | Regie: Sonia Blanco | Road Manager, Booking: Clara Castro | Kompanie-Assistenz: María Morales | Administration: Ana Martínez | Press Agent (G-M Comunica): Daniel Mejías | www.mariapages.com
Tänzer/innen: María Pagés, María Morales, Sonia Fernández, Isabel Rodríguez, Madrid del Mar Jurado, José Barrios, José Antonio Jurado, Alberto Ruiz, Paco Berbel | Gesang: Ana Ramón, Ismael de la Rosa | Gitarre: José Carrillo „Fyty“, Isaac Muñoz | Percussion: Chema Uriarte | Violine: David Moñiz | Uraufführung: 9. Mai 2008, International Forum Theatre/Tokyo | © Victoria Hidalgo

TANZ
FESTIVAL
2010



Programm Autorretrato

1. Der Tanz/Das Studio/Der Spiegel, in den ich meistens blicke

„Soleá del espejo“ Texte: Traditional, A. Machado; Musik: R. Lebaniegos & M. Pagés
 „Estudio de Farruca“ Musik: Isaac Muñoz
 „Alter ego“ Musik: M. Pagés & Batio Hangony

2. Das Gedicht/Meine Heimat

„Retrato de familia“ Musik: Adaptiert von Ruben Lebaneigos & Batio Hangony
 „Mi refugio“ – „I tender up a rose“ Gedicht und Stimme: José Saramago
 „Cuatro“ Musik: Martinete & Debla; Texte: Callejón, Torres, Casado
 „Las palabras y el silencio“ Gedicht: J. Saramago; Musik: R. Lebaneigos; Stimme: M. Pagés
 „Tu sangre, mi sangre“ Onion Lullabies; Texte: M. Hernández; Musik: A. Cortez,
 adaptiert von José Carrillo & Isaac Muñoz

3. Die Kompagnie

„El trajín de María“ Little tangos; Texte & Musik: R. Lebaneigos & M. Pagés, Traditional

4. Die Freiheit/Die Bühne

„Zapateado para ocho“ Musik: Isaac Muñoz
 „Toco y Tiento“ Tientos & tangos; Texte: Traditional, Ben Salh, García Lorca;
 Musik: Isaac Muñoz & Traditional Folk
 „Entre el vivir y el soñar“ Alegrias & Cantiñas; Texte: Antonio Machado & Traditional Folk;
 Musik: José Carrillo, Isaac Muñoz & Traditional Folk



„Sie tanzt und, während sie das tut, bewegt sie alles, was
 um sie herum geschieht. Weder der Himmel noch die Erde sind
 gleich, nachdem María Pagés getanzt hat.“ José Saramago

María Pagés begann ihre Karriere bei der Kompanie Antonio Gades. Dort trat sie vor allem in „Carmen“ und „Bluthochzeit“ auf. Als Solotänzerin war sie bei der Kompanie Mario Maya, bei Rafael Aguilár und beim Maria Rosa Ballett engagiert. Sie trat auch in einigen Kinofilmen auf, u.a. in Carmen, El Amor Brujo und in Flamenco, alle von Carlos Saura, und in La Belle Otero und Hemingway sowie Fiesta y Muerte von José María Sánchez. 1995 übernahm sie nicht nur die Choreographie für einen Teil von „Riverdance – The Show“, sondern trat darin auch auf. Mit „Riverdance“ begann ihre weltweite Karriere: City Hall/New York, Chicago, Pantages Theatre/Los Angeles, Wang Center/Boston, Toronto, Sydney, Dublin und London. Pagés kreierte die Choreographie „Ilusiones FM“ für das Spanische National Ballett. 1990 gründete sie die Compañía María Pagés. Bisher erarbeitete sie zusammen mit der Compañía unzählige Choreographien. „La Tirana“ (1998), „El Perro andaluz. Burlerias“ (2001), „Flamenco Republik“ (2001), „Canciones, antes de una Guerra“ (2004), „Sevilla“ (2006), „Autorretrato“ (2007) und „Dunas“ (2009) zusammen mit Sidi Larbi Cherkaoui.

TANZ FESTIVAL 2010

Sa 10. April 2010, 20.00 Uhr, Festspielhaus

COMPAGNIE HEDDY MAALEM Österreichpremiere

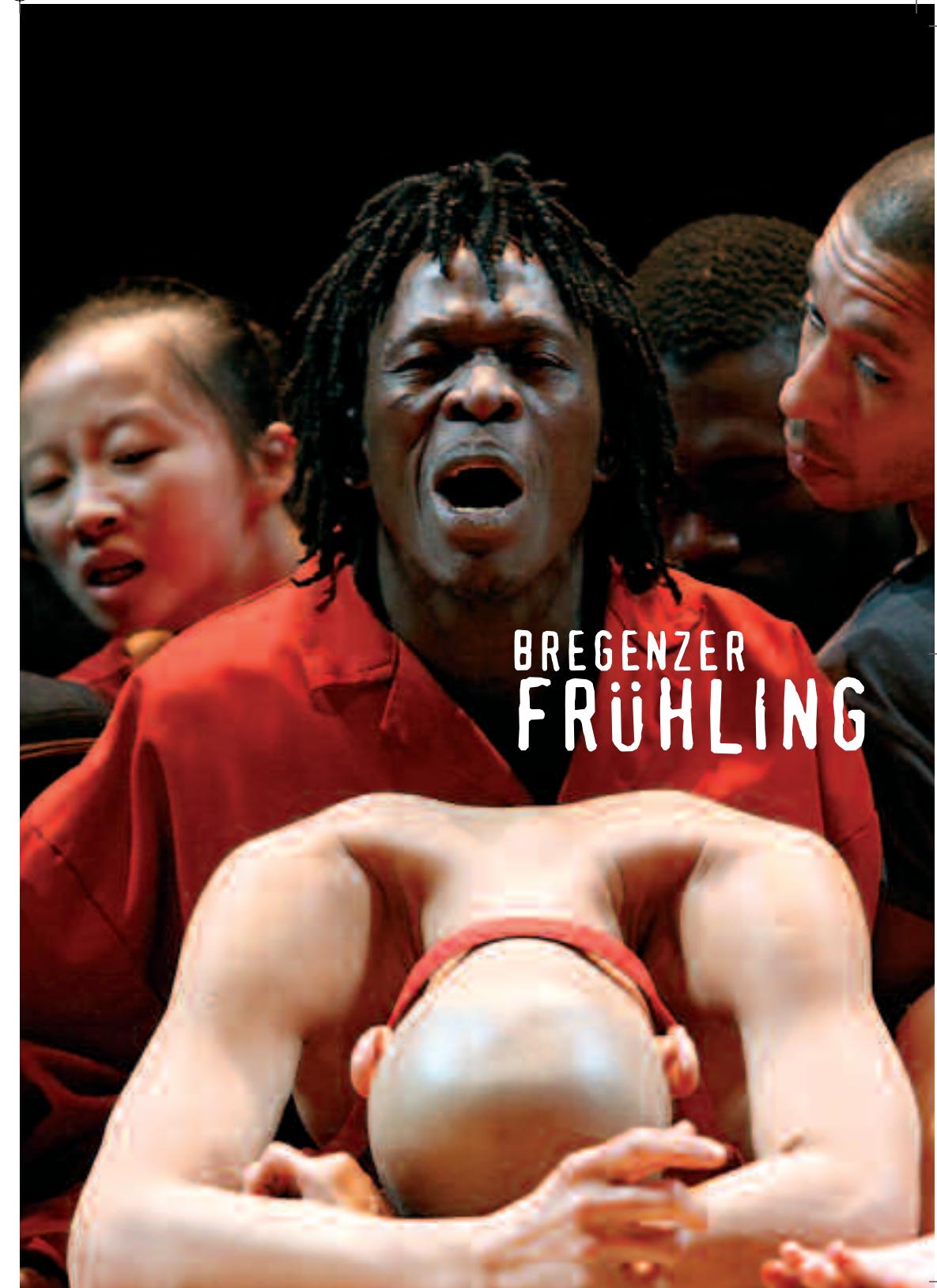
„Mais le diable marche à nos côtés“

(„Doch der Teufel geht neben uns“)

„Fritz Hauser und ich schüttelten einander auf dem Place de la Bastille die Hände. Er hatte gerade zu mir gesagt: 'Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass das Archaische oft mit dem ganz Modernen zusammentrifft.' Wir unterhielten uns über unsere Vorahnung hinsichtlich des Endes der Welt, den Zusammenbruch des Mittelpunktes der Dinge, die starke Ausweitung der Peripherien, unser gemeinsames Gefühl, von den Wellen eines Urmeeres getragen zu sein. Wir teilten unser gesteigertes Bewusstsein der Leere unserer Städte, wo das Bedürfnis nach Inkarnation und Substantiation aufgetaucht ist. Ich sprach mit Fritz über meinen Wunsch, das Geräusch von großen Trommeln zu hören, den Körper wieder auf die Bühne zu bringen und ihn sprechen zu lassen. Welchen Körper? Denjenigen, der von den Außenbezirken der Städte zu uns kommt, denjenigen, den die Menschheit in Beton konstruiert hat, dessen elektrische Bewegung, dessen törichte Eile, die weiterhin den langsameren Rhythmus der Natur ignoriert. Wir reisen. Die Welt, die ich sehe, läuft auf eine Deklination von kaum wahrnehmbaren Bewegungen hinaus. Fritz kann wie kein anderer deren unangenehme Aufgeregtheit sehen.“

Wir reisen nicht, wir werden durchquert. Wir werden dieses Stück erarbeiten, das wir „Mais le diable marche à nos côtés“ nennen werden. Es wird vom Anfang einer Welt erzählen, vom unvermeidlichen Ende dieser Welt, in welcher wir leben, und von den Bewegungen, die wir ausführen, wenn wir uns in die Spirale des Heute hineindrehen und -winden.“ Heddy Maalem

Choreographie: Heddy Maalem | Musik: Fritz Hauser | Licht: Brigitte Dubach | Kostüme: Rachel Garcia | Technischer Direktor: Michael Vigier | Sound: Fabien Salabert | Mit: Iffra Dia, Dramane Diarra, Yu Erge, Hardo Ka, Milla Koinstinen, Keong Swee Lee, Qudus Onikeku, Soile Voima | Uraufführung: 9. März 2010 in La Filature, Scène Nationale/Mulhouse, Frankreich, Koproduktion von Cie Heddy Maalem – La Filature, Scène nationale – Mulhouse – Centre National de Création et de Diffusion Culturelles Châteauvallon – Centre de Développement Chorégraphique Toulouse Midi-Pyrénées | Mit der Unterstützung von: L'Association Beaumarchais SACD – La Comédie de l'Est – Centre Dramatique Régional d'Alsace – Le Centre Culturel et de Coopération Linguistique de Pékin – Kulturabteilung Basel-Land. Das Werk wurde im Rahmen eines Arbeitsaufenthaltes in La Filature im Februar 2010 erarbeitet. In Kooperation mit der Österreichpremiere Festspielhaus St. Pölten | © Patrick Fabre





„Ich fragte mich, was geschieht, wenn ein Reich stirbt. Was geschieht mit seiner Nachkommenschaft, mit seinen Nachfahren? Und ich dachte: Kann Schönheit aus dem Tod, aus dem Tod eines Reichen entstehen? Eine andere Art von Schönheit natürlich – kann sie aus den Ruinen eines untergegangenen Reichen auferstehen?“ Nurrudin Farah (Somalischer Schriftsteller)

„Heddy Maalem ist ein Choreograph, der archaisches Theater und modernen Tanz auf atemberaubende Weise verschmelzen lässt.“ Joachim Schlömer, Intendant Festspielhaus St. Pölten

Heddy Maalem wurde in Batna/Algerien geboren, im Herzen des Aurès; sein Vater ist Algerier, seine Mutter Französin. Er war ein erfolgreicher, ausgebildeter Boxer und studierte auch Aikido. Als er dann den Tanz für sich entdeckte, war es, als ob dieser schon immer ein Teil von ihm gewesen wäre. Im Jahr 1990 gründete er seine eigene Truppe; seine ersten Arbeiten „Transport phenomena“ (1991), „Corridors“ (1992) und „Trois Vues sur la douce paresse“ (1994) waren für sein Werk bestimmend. Im Jahr 1997 schuf er „Un Petit Moment de fablesse“, ein Solo, das im selben Jahr auf dem Avignon Festival in der Abteilung Vif du Sujet seine Premiere hatte. In „K.O. Debout“, einem Stück für sieben Tänzer, das 1999

Heddy Maalem



im Maison de la Culture in Amiens erarbeitet wurde, entwickelte der Choreograph sein Bedürfnis weiter, die exakt richtige Bewegung zu finden – eine Absage gegenüber und ein Kontrapunkt zu der bunt zusammengewürfelten Welt der Bilder und Geräusche. In seinem Werk „Black Spring“ (2000) arbeitete Heddy Maalem mit Tänzern aus Afrika. Benoît Dervaux, ein Dokumentarfilmer und Kameramann bei den Brüdern Dardenne, zwei belgischen Regisseuren, nahm unter dem Eindruck der ungeheuren Humanität des Stücks Kontakt mit ihm auf. Der Film, den sie von „Black Spring“ machten, entstand als Koproduktion von Arte France und Heures d'été Productions unter der Schirmherrschaft der Kultserie „Danse-Danse-Danse“ (nach einem Bericht der Zeitung Le Monde). In „Petite Logique des forces“ (Die kleine Logik der Kräfte) von 2001, drei Solos, die auf dem Aix Festival erarbeitet wurden, waren die Tänzer beeindruckend. Im Jahr 2004 arbeitete Heddy Maalem wiederum mit dem Filmemacher Benoît Dervaux zusammen und erarbeitete „Sacre du Printemps“ (Frühlingsweihe) für 14 afrikanische Tänzer. Unter Beibehaltung seines gewohnten Musters setzt Heddy Maalem seine Arbeit an einer Serie von Solos für andere Tänzer fort. Im Jahr 2006 erarbeitete er „Un Champ de Forces“ und gleichzeitig auch „Le Principe de solitude“.

Fritz Hauser hat Solo-Programme für Trommeln und Schlagzeug geschrieben, die er überall auf der Welt gespielt hat; er ist auch der Schöpfer von verschiedenen Cross-Media-Werken mit den Choreographen Anna Huber, Joachim Schloemer und Heddy Maalem sowie mit dem Architekten Boa Baumann und der Regisseurin Barbara Frey. Er komponiert sowohl für Solisten als auch für Schlagzeug-Ensembles, er hat Klanginstallationen für die Therme Vals, Arbeiten für den Rundfunk sowie Film-Soundtracks geschaffen. Er spielt auch Improvisationen mit vielen Musikern, unter anderem Urs Leimgruber, Joëlle Léandre, Pauline Oliveros, Lauren Newton, Marilyn Crispell sowie Christy Doran.

Sa 1. Mai 2010, 20.00 Uhr, Festspielhaus

NEDERLANDS DANS THEATER II

Österreichpremiere

Gods and Dogs von Jiří Kylián

Passe-Partout von Paul Lightfoot und Sol León

Minus 16 von Ohad Naharin

Das Nederlands Dans Theater II wurde 1978 gegründet. Der derzeitige künstlerische Direktor ist der ehemalige Nederlands Dans Theater-Tänzer Gerald Tibbs. Das Nederlands Dans Theater II, die Talenteschmiede des Nederlands Dans Theater I, besteht aus 16 Tänzerinnen und Tänzern im Alter von 17 bis 23 Jahren. Über 70 Prozent der Tänzerinnen und Tänzer des Nederlands Dans Theater I begannen ihre Karriere beim Nederlands Dans Theater II. Die NZZ schreibt: „Die Qualität der jungen Tänzerinnen und Tänzer ist heute so hoch, dass diese kaum von jener der Hauptkompanie zu unterscheiden ist.“ Das dreiteilige Programm, das beim Bregenzer Frühling präsentiert wird, ist das tänzerische Highlight der Kompagnie. „Gods and Dogs“ ist eine wunderschöne Choreographie des Altmeisters und ehemaligen künstlerischen Direktors des Nederlands Dans Theater Jiří Kylián. Es ist übrigens seine 100. Choreographie für das Nederlands Dans Theater. „Passe-Partout“ des genialen Choreographen-Duos Paul Lightfoot und Sol León ist ebenso ein choreographisches Aushängeschild wie das großartige „Minus 16“ des israelischen Choreographen Ohad Naharin, der 2009 den Dance Magazin Award erhielt. Alles ist überaus ästhetisch und unprätentiös, einfach perfekt. Choreographien zwischen Abstraktion und Andeutung, zwischen Harmonie und Ausgelassenheit, zwischen Erinnerungen und Todesahnung.

Gerald Tibbs, der künstlerische Direktor des Nederlands Dans Theater II, wurde in Richmond, Virginia, geboren. Im Alter von 19 Jahren besuchte er die North Carolina School of the Arts, Fach Darstellende Kunst. 1975 kam er zum Nederlands Dans Theater und tanzte 15 Jahre lang beim Nederlands Dans Theater. 1990 übernahm er von Arlette van Boven die Position des Künstlerischen Direktors.

NEDERLANDS DANS THEATER II | Künstlerischer Direktor: **Gerald Tibbs** | Repetitor: **Urtzi Aranburu** | Manager International Affairs: **René Vleminck** | Company Managerin: **Linda de Boer** | Tänzerinnen/Tänzer: **Carolina Mancuso, Fabienne Vegt, Aram Hasler, Chiaki Horita, Vania Vaz, WunSze Chan, Arina Trostyantskaya, Astrid Boons, Erke Roosen (Praktikant), Percevalle Perks, Riley Watts, César Faria Fernandes, Bryan Arias, Marne van Opstal, Or Kahlon, Marco Blazquez, Spenser Theberge, Daniel Torres (Praktikant)** | Supervisor NDT II, Licht: **Koos Planken** | Sound: **Harmen Straatman** | Bühne: **Ole Schaaff** | Licht: **Tom Visser** | Garderobe: **Helga Hoogstraten** | Pianist: **Jan Schouten** | Physiotherapeut: **Menno de Vries** | Foto: **Daisy Komen**

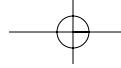


TANZ
FESTIVAL
2010

„Splendid dancers, highly appealing, particularly gifted“
The New York Times

BREGENZER
FRÜHLING





Gods and Dogs

„Mich interessieren diese Grenzen zwischen Normalität und Verrücktheit, zwischen Gesundheit und Krankheit und die Normen, die beides definieren. In jedem Moment seines Lebens kann man der einen oder anderen Kategorie zugeordnet werden. Aber der genaue Moment, an dem man ultimativ über die unsichtbare Grenze ins dunkle Reich von krankhafter Verrücktheit gestoßen wird, entzieht sich unserer Wahrnehmung. Mir ist klar, dass ich nicht der Erste oder Letzte bin, der diese Frage stellt, und dass jede neue Generation jene zwielichtigen Zonen der menschlichen Existenz neu für sich definieren muss. Dennoch ist sicher, dass jede Art von Entwicklung einen gesunden Schuss Verrücktheit braucht.“ (Jiří Kylián, November 2008)

Jiří Kylián, geboren 1947, wurde 1975 künstlerischer Direktor des Nederlands Dans Theater. Zusammen mit Carel Birnie gründete er das Nederlands Dans Theater II sowie 1991 das Nederlands Dans Theater III. Bis dato kreierte Kylián über 100 Choreographien, 72 davon für das Nederlands Dans Theater. Er arbeitete nicht nur mit über 80 Ballettcompagnien (darunter so namhafte wie das Ballett der Pariser Oper, Stuttgart Ballett, Tokyo Ballet) zusammen, sondern auch mit renommierten Komponisten und Designern wie Arne Nordheim, Toru Takemitsu, Walter Nobbe, Bill Katz, John Macfarlane, Michael Simon, Atsushi Kitagawa und Susumu Shingu. Kylián erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter den „Officer of the Royal Dutch Order of Orange-Nassau“, ein Ehrendoktorat der Juilliard School New York, drei Nijinsky Awards in Monte Carlo, den Benois de la Danse in Moskau und Berlin, die Ehrenmedaille des Präsidenten der Tschechischen Republik und den Chevalier du Légion d’Honneur. 2008 erhielt er den Goldenen Löwen/Biennale von Venedig, und von Königin Beatrix erhielt er die Medaille für Kunst und Wissenschaft. „Gods and Dogs“ kreierte er im November 2008 für das Nederlands Dans Theater II. Zum 50-Jahr-Jubiläum des Nederlands Dans Theater in der Saison 2009/10 schuf er die Choreographie „Mémoires d’Oubliettes“ für das Nederlands Dans Theater I.

GODS AND DOGS | Choreographie: Jiří Kylián | Choreographische Assistenz: Gerald Tibbs | Musik: Ludwig van Beethoven – Streichquartett op. 18; Dirk Haubrich – Neue Komposition | Bühne: Atsushi Kitagawa, Jiří Kylián | Kostüme: Joke Visser | Video: Tatsuo Unemi, Daniel Bisig | Lichtdesign: Kees Tjebbes | Foto: Daisy Komen | Uraufführung: 13. November 2008, Lucent Danstheater/Den Haag



Passe-Partout

Seit ihrem preisgekrönten Ballett „Shoot the Moon“ (2006) verfolgt das Hauschoreographen-Duo des Nederlands Dans Theaters Paul Lightfoot und Sol León einen theatralischeren Weg, bei dem Bühne, Musik, Kostüme und Tanz noch stärker zur Einheit verschmelzen.

Das Choreographenduo **Paul Lightfoot** und **Sol Leon** arbeiten seit 2002 als „Hauschoreographen“ beim Nederlands Dans Theater. Paul Lightfoot (Kingsley, England) und Sol León (Córdoba, Spanien) trafen 1987 beim Nederlands Dans Theater I aufeinander. Seit ihrer Zusammenarbeit seit 1991 schufen sie über 30 Choreographien für die drei Ballette des Nederlands Dans Theater. Aktuelle Choreographien sind „Said and Done“ (2001), „Shutters Shut“ (2003), „Subject to Change“ (2003), „Postscript“ (2005), „Sleight of hand“ (2007) und „Passe-Partout“ (2009) für Nederlands Dans Theater II und „Safe as Houses“ (2001), „Signing Off“ (2003), „Source of Inspiration“, „Drawn Onward“ (2004), „Silent Screen“ (2005), „Shoot the Moon“ (2006), „Same Difference“ (2007) und „Sehnsucht“ (2009) für Nederlands Dans Theater I. Für das Holland Festival (Mai 2007) kreierten sie „Sooner or Later“, eine abendfüllende Produktion in der Westergasfabriek, Amsterdam. Paul Lightfoot und Sol León erhielten zahlreiche Preise, darunter den Benois de la Danse for Signing Off (2005), den Herald Archangel (Edinburgh International Festival 2006) und den Dutch VSCD dance prize Zwaan für die beste Tanzproduktion mit „Shoot the Moon“. 2007 initiierten Paul Lightfoot und Sol León ein Charity-Projekt für die Straßenkinder von Bangladesh. Ihre letzten Kreationen waren „Passe-Partout“ (Februar 2009) für Nederlands Dans Theater II und „Sehnsucht“ (April 2009) für Nederlands Dans Theater I.

PASSE-PARTOUT | Choreographie, Bühne, Kostüme: **Paul Lightfoot und Sol Leon** | Choreographische Assistenz: **Gerald Tibbs** | Musik: **Philip Glass** – From String Quartet Nr. 5, String Quartet Nr. 3: Mishima, String Quartet Nr. 5: The Poet Acts | Foto: **Daisy Komen** | Uraufführung: 26. Februar 2009, Lucent Danstheater/Den Haag

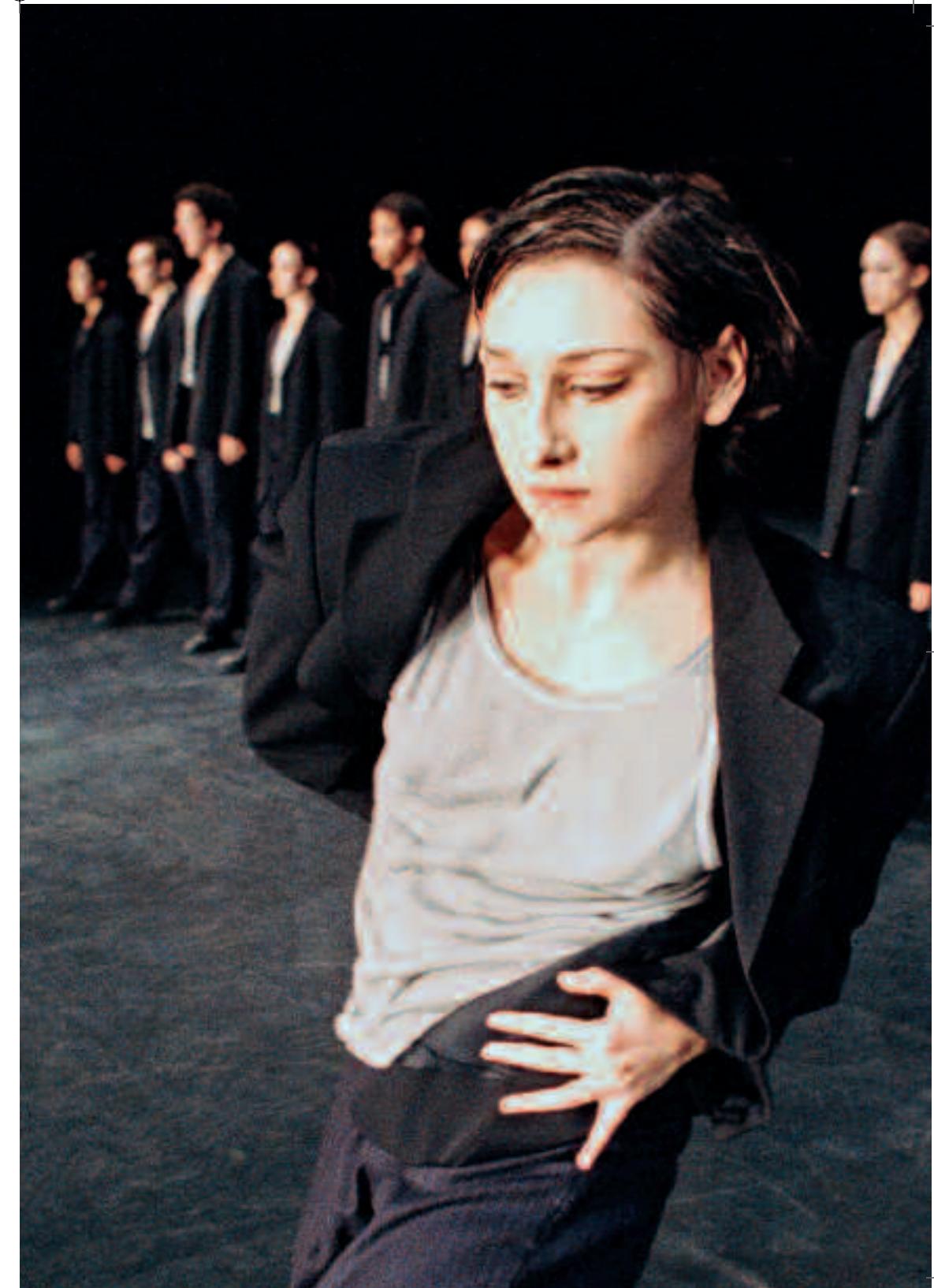
Minus 16

Ohad Naharins „Minus 16“, eine temperamentvoll swingende Choreographie, in der sich das ganze Ensemble mit wilder, überschäumender Bewegungsfreude und akrobatischer Kühnheit präsentiert.

Die Musik besteht aus einem aufregenden Mix aus Dean Martin, Cha-Cha-Cha, Mambo und traditioneller israelischer Musik. Seit seiner Uraufführung 1999 ist Naharins kluges und äußerst humorvolles Stück der absolute Hit des Nederlands Dans Theater II – eine Hommage an Tanzlust und Lebensfreude, die Tänzer wie Zuschauer von den Stühlen reißt.

Ohad Naharin ist Choreograph und künstlerischer Direktor der Batsheva Dance Company. Er tanzte u.a. an der School of American Ballet und bei der Martha Graham Dance Company und studierte an der Juilliard School of Music. Danach tanzte er bei der Maurice Bejart Company in Brüssel. 1990 wurde er künstlerischer Leiter der Batsheva Dance Company. Naharin erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres, zwei New York Dance and Performance (Bessie) Awards, ein Ehrendoktorat des Weizmann-Instituts und den renommierten Israel Prize for Dance. Naharins Choreographien werden von zahlreichen Ballettensembles getanzt, darunter das Nederlands Dans Theater, das Frankfurt Ballett, das Lyon Opera Ballet, das Ballet Nacional d'España (Madrid), das Cullberg Ballet (Schweden) und das Ballett der Pariser Oper.

MINUS 16 | Choreographie: **Ohad Naharin** | Einstudierung: **Hedda Twiehaus** | Musik: **Dean Martin** Sway; **Laurindo Almeida & The Bossa Nova All-Stars** Recado Bossa Nova; **Rinky Dinks** Choo Choo Cha Cha; **Don Swan & His Orchestra** Hooray for Hollywood; **Luis Oliveira and his Bandodalua Boys** Chihuahua; **Jackie Davis** Glom Worm Cha Cha Cha; **Dick Dale** Hava Nagila; **The Tractor's Revenge** Ehad Mi Yodea; **Marusha** Somewhere over the rainbow; **Asia 200**; **Chopin** | Licht: **Bambi** | Foto: **Joris-Jan Bos** | Uraufführung: 11. November 1999, Lucent Danstheater/Den Haag



TANZ FESTIVAL 2010

Fr 7. und Sa 8. Mai 2010, 20.00 Uhr, Festspielhaus/Werkstattbühne

AKTIONSTHEATER ENSEMBLE

Uraufführung

Ulysses Roadmovie

Vier Menschen thematisieren die Unumgänglichkeit der Lust, den Rollencharakter des Lebens und das Verführerische des Traumhaften. Es sind Menschen, die aufgrund ihrer materiellen Übersättigung nicht mehr genussfähig sind und sich in ihrer kalkulierbaren Gegenwart auf Suche begeben. Diese Suche wird zu einer Reise, um nicht in der Leere des Monotonen, im Chaos der unbefriedigten Sehnsüchte und in der Projektion erdachter Ekstase zu ersticken: denn nur „in dir werde ich ganz ruhig ganz, // und wir kommen rastlos restlos zur Ruhe. // Zur Ruhe kommen wir so heftig // dass wir ohnmächtig werden // und ins Todkomische erwachen“. Auf der Basis von Texten des 3sat-Preisträgers des Ingeborg-Bachmann-Preises und Sprachakrobaten Christian Uetz konzipieren und erarbeiten Regisseur Martin Gruber und seine Dramaturgen Martin Ojster/Mona Schwitzer mit Original-Interviews der agierenden Schauspieler/innen eine Geschichte, die authentischer nicht sein könnte und sprengen dabei alle Genregrenzen. Unter Einbeziehung von Film, Video, Theater, Musik werden existentielle, grundlegende Bedürfnisse im Spiegel der Gesellschaft aufgezeigt und hinterfragt: Was ist Liebe, Lebensglück, Wahrheit, Fiktion? Wonach streben wir? Ulysses Roadmovie behandelt die Nacktheit, das Pure jedes Einzelnen und die damit verbundene Unausweichlichkeit der gesellschaftlichen Realität: Eine tiefsthinige Geschichte über den Prozess der Erkenntnis – und wie wir damit umgehen.

Seit mehr als 16 Jahren sind Regisseur Martin Gruber und sein aktionstheater ensemble fixer Bestandteil des „Bregenzer Frühling“. Mit genauer Beobachtungsgabe und scharfem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen brachten Gruber und sein Team in den letzten Jahren faszinierende Produktionen nach Bregenz, wie die vielbeachtete Uraufführung „Schlachtfest“ von Andreas Staudinger (2005) mit türkischen Migrant/inn/en und einer Blasmusikkapelle, weiters die österreichische Fußball-Farce „Schwalbenkönig“ (Uraufführung von Franzobel 2006), die beklemmend-geniale Artaud-Adaption von „die Cenci“ (2007) oder die theatrale Vorwegnahme der aktuellen Wirtschaftskrise mit der gefeierten Uraufführung „Platzen Plötzlich“ (2008) von Gert Jonke/Martin Gruber und der berührenden Uraufführung „Paradiesseits“ (2009) von Gerald Futscher/Andreas Staudinger.



BREGENZER FRÜHLING

Konzeption: **Gruber/Ojster/Uetz** | Regie: **Martin Gruber** | Text: **Christian Uetz** | Dramaturgie/Produktion: **Martin Ojster** | Video: **Pablo Leiva Andres/Edward Chapon** | Bühne: **Martin Hämerle** | Musik: **Stephan Sperlich und 78plus** | Dramaturgie/Regieassistenz: **Mona Schwitzer** | Dramaturgie-Hospizanz: **Maximilian Traxl** | Mit: **Christian Dolezal, Kirstin Schwab, Tobias Voigt, Eduard Wildner, sowie 78plus (Guenther Berger, Philipp Moosbrugger, Erwin Schober, Stephan Sperlich)** | © Adam Robert
Eine Koproduktion mit dem Bregenzer Frühling

Mi 26. und Do 27. Mai 2010, 20.00 Uhr, Festspielhaus

SIDI LARBI CHERKAOUI SADLER'S WELLS LONDON

Österreichpremiere

Sutra

Bisher 113 Aufführungen und über 115.000 Besucher weltweit – der gefeierte flämisch-marokkanische Choreograph Sidi Larbi Cherkaoui präsentiert ein neues faszinierendes Tanzprojekt, das von den Fähigkeiten, der Kraft und der Spiritualität der buddhistischen Shaolin-Mönche inspiriert ist. Er hat eng mit dem Künstler Antony Gormley (Turner-Preisträger 1994; Ausstellung im Kunsthause Bregenz 2009) zusammengearbeitet, der eine Bühnengestaltung geschaffen hat, die aus 21 hölzernen Kisten besteht, die immer wieder auf neue Weise angeordnet werden. Der polnische Komponist Szymon Brzóska schuf eine wunderbare Partitur für Piano, Schlagzeug und Streichinstrumente, die live gespielt wird. Die 17 Mönche, die in „Sutra“ auftreten, kommen direkt vom ursprünglichen Shaolin-Kloster, das nahe der Stadt Dengfeng in der Provinz Henan in China gelegen ist und im Jahr 495 n. Chr. von Mönchen gegründet wurde, die aus Indien stammten. Im Jahr 1983 erklärte der Staatsrat das Shaolin-Kloster zum wichtigsten nationalen buddhistischen Tempel. Die Mönche folgen dort einer strengen buddhistischen Regel, wobei die Kriegskünste Kung-Fu und Tai-Chi einen wesentlichen Bestandteil ihrer täglichen Lebenspraxis ausmachen. Mit seinem Besuch des Shaolin-Klosters in China und mit seiner sich über mehrere Monate erstreckenden Arbeit mit den Shaolin-Mönchen folgt Cherkaoui seinem lebenslangen Interesse an der Erforschung der Philosophie und des Glaubens, die hinter der Shaolin-Tradition stehen, deren Beziehung zu Kung-Fu und deren Position innerhalb eines zeitgenössischen Kontextes.

Choreographie und Regie: Sidi Larbi Cherkaoui | Bühne und Design: Antony Gormley | Musik: Szymon Brzóska
Tanz: Ali Thabet mit den Mönchen des Shaolin-Klosters | Uraufführung: 27. Mai 2008, Sadler's Wells/London.
A Sadler's Wells Production. Coproduced with Athens Festival, Festival de Barcelona Grec, Grand Théâtre de Luxembourg, La Monnaie Brussels, Festival d'Avignon, Fondazione Musica per Roma and Shaolin Cultural Communications Company. | © Hugo Glendinning

TANZ
FESTIVAL
2010



„Faszinierend und magisch.“
Evening Standard

BREGENZER
FRÜHLING

Sidi Larbi Cherkaoui

„Meine erste Tändelei mit der Kunst war nicht der Tanz, sondern das Zeichnen. Als Kind wollte ich die Realität zeichnen und alle Bilder, die ich damit in Zusammenhang brachte. Es war meine Art, die mich umgebende Realität zu interpretieren. Aber schließlich begann ich, unruhig zu werden. Die zwei Dimensionen waren nicht mehr ausreichend. Dann begann ich mit dem Tanzen, und das Schöne am Tanzen ist, dass man unablässig tanzen muss, um die Zeichnung zu sehen. Überdies ist man selbst zugleich der Bleistift und der Zeichner. Der Tanz ist immer eine temporäre Zeichnung – er verschwindet, sobald die Bewegung aufhört.“

„Rien de Rien“, Cherkaouis erste Choreographie als Mitglied des künstlerischen Teams von Les Ballets C. de la B., ging im Jahr 2000 in Europa auf Tournee und gewann den Sonderpreis auf dem BITEF Festival in Belgrad. Im Herbst 2002 schufen er und Damien Jalet mit einer Anzahl von Tänzern der Sasha Waltz Truppe für die Schaubühne am Lehninger Platz in Berlin das Werk „D'avant“, das mittelalterliche Gesänge aus dem dreizehnten Jahrhundert mit zeitgenössischem Tanz vereint. Auf Wunsch des Festival d'Avignon präsentierte Cherkaoui im Juli 2004 ein neues Projekt mit Les Ballets C. de la B. Dieses Stück trägt den Titel „Tempus Fugit“. Im Jahr 2005 arbeitete Cherkaoui erstmals mit Akram Khan zusammen. Sie schufen und tanzten gemeinsam die Produktion „zero degrees“, die die Einflüsse ihrer gemischten kulturellen Hintergründe zum Thema hatte. „zero degrees“ wurde 2006 für den Laurence Olivier Award nominiert und gewann anschließend, im Jahr 2007, in Australien den Helpman Award. Im August 2006 hatte sein neues Werk „End“, das er für das Cullberg Ballet schuf, auf dem Gothenburg Dance and Theatre Festival Premiere. Der September 2007 brachte die Premiere von „Apocrifu“ (Apocrypha) im Auftrag von La Monnaie in Brüssel. Bei „Apocrifu“ handelt es sich um eine musikalische Begegnung mit dem polyphonen korsischen A-cappella-Gesang von A Filetta. Der Titel spricht für sich: Eine kurze, jedoch zentrale Szene aus „Apocrifu“, in welcher die drei Tänzer abwechselnd als dreiköpfige Monster aus dem Talmud, dem Koran und der Bibel laut vorlesen, macht klar, dass der Unterschied zwischen apokryph und kanonisch eher eine Frage der Perspektive oder der Autorität als des Inhaltes oder Wertes ist. Dieses Thema kehrt in „Origine“ wieder, in welchem er zwei männliche und zwei weibliche Tänzer – alle aus unterschiedlichen Teilen der Welt – mit dem Sarband Ensemble zusammenbringt (Februar 2008). Nach „Sutra“ (Mai 2008) wird Cherkaoui zu seiner Untersuchung des verwirrenden Begriffes „Gott“ in der Vorstellungswelt der Menschheit, zur Suche des Menschen nach dem Göttlichen, zurückkehren, und zwar mit seiner Arbeit „Babel“, dem dritten Kapitel der Trilogie, die mit „Foi“ begann und in „Myth“ ihre Fortsetzung fand.



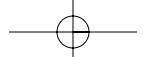
Antony Gormley wurde 1950 in London geboren. Nach einem Studienabschluss in Archäologie, Anthropologie und Kunstgeschichte am Trinity College (Cambridge) reiste er nach Indien; er kehrte drei Jahre später nach London zurück, um an der Central School of Art, am Goldsmiths College und der Slade School of Art zu studieren. In den letzten 25 Jahren hat Antony Gormley das Bild des Menschen in der Bildhauerei neu belebt, indem er den Körper als Ort des Gedächtnisses und der Verwandlung konsequent untersucht hat, wobei er seinen eigenen Körper als Thema, Werkzeug und Material einsetzte. Antony Gormleys Werk ist vielfach ausgestellt worden. Er wurde 1994 mit dem Turner Prize und 1999 mit dem South Bank Prize for Visual Art ausgezeichnet; 1997 erhielt er den Verdienstorden Order of the British Empire (OBE). Im Jahr 2007 wurde ihm der Bernhard-Heiliger-Preis für Bildhauerei verliehen. Er ist Honorary Fellow des Royal Institute of British Architects, Trinity College, Cambridge, sowie des Jesus College, Cambridge, und ist seit 2003 Royal Academician.

Szymon Brzóska interessiert sich besonders für die Synergie zwischen der Musik und anderen Künsten wie dem modernen Tanz, dem Theater und Kino. Er hat bei Soundtracks für mehrere Film- und Theaterprojekte in Polen mitgewirkt und die Komposition u.a. für den Original-Film-Soundtrack des französischen Films „Le bruit des gens autour“ (Regie: Diastème) beigesteuert.

Shaolin-Kloster

In nahezu 800 Jahren hat es über 30 Generationen von Mönchen gegeben. Die Repräsentanten der gegenwärtigen Generationen führen in ihren Nachnamen die Schriftzeichen „Su“, „De“, „Xing“, „Yong“, „Yan“ und „Heng“. Meister Shi Yongxin ist der gegenwärtige Abt des Shaolin-Tempels. Gemäß den im Shaolin-Tempel überlieferten Handbüchern verfügt Kung-Fu über 708 Bewegungsabläufe sowie zudem noch 552 Box-Abläufe und 72 einzigartige Fertigkeiten des Gefangennehmens, Ringens, Ausrenkens und Berührens lebenswichtiger Punkte, um Verletzungen zu verursachen. Die Mönche des Shaolin-Tempels betrachten die Perfektionierung ihrer Fertigkeiten in der Kriegskunst des Kung-Fu als ihr lebenslanges Ziel. Der Titel „Sutra“ leitet sich vom Pali-Wort „sutta“ ab, dessen Grundbedeutung ein kollektiver Begriff für die Predigten von Buddha ist. Es ist zugleich ein allgemeiner Begriff für Regeln und Aphorismen. Im Hinduismus wurden in „sutras“ die Richtlinien für ein angemessenes Verhalten im Leben niedergelegt. Dieses Wort bedeutet in Sanskrit auch Schnur, Faden, Maß oder auch Richtschnur.



**Ein Wochenende für die Sinne:**

Bereits zum dritten Mal wird in Kooperation mit der Luxusmarke Wolford und Bodensee-Vorarlberg Tourismus ein „Kultur-Mode-Package“ angeboten:
Ab EUR 119,- pro Person wird ein Ticket der besten verfügbaren Kategorie für eine Aufführung des Bregenzer Frühling, Lunch mit Aperitiv im Wolford Restaurant (ausgezeichnet vom Gault Millau), VIP-Shopping mit Preisvorteil inklusive Sektempfang mit Überraschungsgeschenk von Wolford und eine Übernachtung in einem **** Hotel in Bregenz geboten.
Reservierung: Bodensee-Vorarlberg Tourismus, T +43 5574 43443-0, office@bodensee-vorarlberg.com, www.bodensee-vorarlberg.com

Kartenvorverkauf:

Bregenz Tourismus & Stadtmarketing, Rathausstraße. 35a,
6900 Bregenz, Austria, Tel. +43 5574 4080 und alle v-ticket
Vorverkaufsstellen sowie online unter: www.v-ticket.at,
Email: tourismus@bregenz.at
Detaillierte Informationen unter: www.bregenzerfruehling.at
Eine Veranstaltung des Bregenzer Kunstvereins. Mit freundlicher Unterstützung von: Landeshauptstadt Bregenz, Land Vorarlberg, Schoellerbank, i+R Schertler, Wolford, illwerke vkw.
Medienpartner: Vorarlberger Nachrichten, ORF Vorarlberg, Ö1, Der Standard, Allgäuer Zeitung, Schwäbische Zeitung.



Evtl. Inserat BULU!!

Festspielhaus Bregenz Technik

Projektleitung: Peter Spritzendorfer,
Andreas Giesinger
Beleuchtung: Peter Heidegger, Alfred Hager,
Kurt Melter, Michael Schernigg, Adrian Boss
Bühnentechnik: Martin Auer, Toni Pellegrino,
Florian Hagen, Michael Sternik, Tino Keckeis,
Thomas Ladurner, Anja Höfer, Martin Willer
Tontechnik: Uwe Riedle, Horst Langer, Iris Forster
Videotechnik: Gerhard Gruber
Publikumsservice: Elisabeth Dünser

Veranstalter:

Bregenzer Kunstverein, Bergmannstraße 6, 6900 Bregenz.
T: +43 (0)5574/410-1511; www.bregenzerfruehling.at
Künstlerische Leitung: Wolfgang Fetz
Kommunikation: Thomas Schiretz
Organisation: Silvia Rheinberger, Lu Berchtold, Selma Dünser

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: W. Fetz/T. Schiretz
Redaktion: T. Schiretz, Konrad Höfle
Foto Cover: Daisy Komen
Grafik: Bertolini LDT, Druck: Buchdruckerei Lustenau

Bei der Standortfrage für Ihr Unternehmen
sollten Sie wählerisch sein.



Office am
Rathausplatz

Gewerbe-, Büro-
und Geschäftshaus
im Zentrum von
Dornbirn

Die derzeit
beste Adresse für Ihren
Firmen-Standort

Der Bregenzer Kunstverein dankt
seinen Partnern:

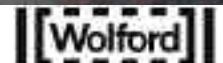
Subventionsgeber



Hauptsponsor



Sponsoren



Medienpartner



© Joris-Jan Bos

Beratung und Verkauf: Schertler-Alpe GmbH, Lauterach, T 05574 6888; www.schertler-alpe.at

iR

DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB. DIESMAL:



EINES UNSERER CLUBHÄUSER.

Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN
BEIM BREGENZER FRÜHLING 2010
10% ERMÄSSIGUNG.

(ALLE Ö1 CLUB-VORTEILE FINDEN
SIE IN OE1.ORF.AT.)

Ö1 GEHT GEMEINSAM. Ö1 CLUB GEHT ZUM GUTEN TON.



Kulturelle Vielfalt in Vorarlberg.
Die VKW sorgt dafür.



05574 9000



24 Stunden für Sie erreichbar. Der Kundenservice der VKW.

kundenservice@vkw.at
www.vkw.at

ein Unternehmen von [illwerke vkw](#)



Vorarlberger Kraftwerke AG

derStandard



Kunst, Kultur und Kontroversen:
DER STANDARD hat für alles ein Auge.

DER STANDARD

Die Zeitung für Leserinnen

3 Wochen gratis lesen: derstandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

feierlichstival
2. bis 13. Juni 2010

Russische Musik des 20. und 21. Jahrhunderts mit

New Helsinki Quartet | Alexandra Seum | Prague Philharmonic Choir
cello project | Wolga Virtuosen | Elisabeth Kulman | David Bennett
Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg | Piano Duo GrauSchumacher
Vorarlberger Union | Sinfonie Orchester Biel | Karin Schäfer Figuren Theater
Orchestre de Chambre Pelliás

Programm:
Szenisches Hauptwerk, Orchesterkonzert, Chormatinee, Familienkonzert,
Junge Talente, Liederabend, Klassik-Jazz-Brunch, Tanzabend...

Kartenverkauf:
Feldkirch Tourismus, T +43 5522 73467 | www.v-ticket.at
Programm-Leporello auf Anfrage unter festivalfeldkirch.at

www.feldkirchfestival.at

BREGENZER FESTSPIELE



Highlights

Kunst aus der Zeit 2010

Jacob's Room (UA)

Kammeroper von Morton Subotnick

Silver Apples of the Moon

Morton Subotnick, Laptop

Lillevin, Live Visuals

Traumzeit und Traumentzündung

von Jorge E. López

Out of Context

les ballets C de la B / Alain Platel

Wiener Concert-Verein:

Portraitkonzert Johannes Maria Staud

neun . österreichisches ensemble

für neue musik

Leitung Titus Engel

Ensemble Lux

u.a. mit neuen Werken von Amir Okba
und Uday Krishnakumar

www.bregenzerfestspiele.com

21. Juli bis 22. August 2010

KAZ
KUNST AUS DER ZEIT

Mitweltweites
Konzerto
um "Kunst
aus der Zeit"



WOLFORD BOUTIQUE Wollordstraße 2 A-6900 Bregenz Tel. +43 5574/690-1458 wolford.com



[[Wolford]]

ÖSTERREICH'S BESTE PRIVATBANK WURDE ALS ÖSTERREICH'S BESTE PRIVATBANK AUSGEZEICHNET.

Nach dem Elite Report des Handelsblatt ist die Schoellerbank erneut die Nummer 1 in Österreich. Unsere Vermögensverwaltung wurde bereits zum fünften Mal in Folge mit der Bestnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. Weil wir bei allem, was wir tun, nach einem einfachen Prinzip vorgehen: Investieren statt spekulieren. www.schoellerbank.at

Schoellerbank, Montfortstraße 3, 6900 Bregenz. Für Details kontaktieren Sie bitte Herrn Thomas Lang, Tel.: 05574/454 40 21, thomas.lang@schoellerbank.at